

Preis Adobe Illustrator: Was kostet Profi-Design wirklich?

Category: Online-Marketing

geschrieben von Tobias Hager | 5. Februar 2026



Preis Adobe Illustrator: Was kostet Profi-Design wirklich?

Adobe Illustrator ist der feuchte Traum jedes Grafikdesigners – und der Albtraum jedes CFOs. Zwischen Abo-Modellen, Creative-Cloud-Zwang und Lizenz-Dschungel stellt sich die Frage: Was kostet Adobe Illustrator wirklich? Und lohnt sich das überhaupt noch im Zeitalter smarter Gratis-Tools? Wir nehmen die Preisstruktur auseinander, decken versteckte Kosten auf und liefern dir

die brutal ehrliche Antwort: Profi-Design ist nicht billig – aber vielleicht auch nicht da, wo du's denkst.

- Was Adobe Illustrator eigentlich kostet – monatlich, jährlich, inklusive aller Zusatzkosten
- Welche Preismodelle Adobe anbietet – und warum das Monatsabo oft die schlechteste Wahl ist
- Wie sich die Preisentwicklung von Illustrator in den letzten Jahren verändert hat
- Warum "einfach mal Illustrator holen" heute ein finanzpolitischer Akt ist
- Welche Alternativen zu Adobe Illustrator existieren – und wie sie im Profi-Vergleich abschneiden
- Wie Firmen und Freelancer ihre Lizenzkosten optimieren können (Stichwort Volumenlizenz, Education-Version, Teams-Modelle)
- Was du beim Kauf wirklich bekommst – und was nicht
- Wo Adobe Illustrator im Vergleich zu anderen Tools technisch unantastbar bleibt

Adobe Illustrator

Preisstruktur: Abo, Cloud-Zwang und Lizenzmodelle

Der Preis von Adobe Illustrator ist kein einfacher Betrag, den man einmal zahlt und dann ewig glücklich ist. Willkommen im Zeitalter der SaaS-Hölle. Adobe hat Illustrator längst in die Creative Cloud integriert – das bedeutet: Du kaufst nichts, du mietest. Und zwar auf Monats- oder Jahresbasis. Klingt flexibel, ist aber teuer. Sehr teuer, wenn man nicht genau weiß, was man tut.

Das Einzelabo für Adobe Illustrator schlägt mit 23,79 € pro Monat zu Buche (Stand 2024, inkl. MwSt.). Wer sich für das Jahresabo entscheidet und monatlich zahlt, landet bei exakt diesem Betrag. Wer das Jahresabo im Voraus bezahlt, spart ein paar Euro und kommt auf 285,37 € jährlich. Klingt erstmal fair, bis man merkt: Das ist nur Illustrator. Keine Photoshop-Nutzung, keine After Effects, kein InDesign – alles separate Tools, alles eigene Abos oder im teuersten Komplettpaket enthalten.

Das Creative Cloud All Apps Abo kostet aktuell 61,95 € pro Monat oder 737,85 € jährlich. Für viele Designer ist das die einzige Option, weil sie im Alltag nicht nur Illustrator brauchen. Wer also professionell unterwegs ist, zahlt fast 800 € im Jahr – für Software, die er nicht besitzt, sondern nur nutzen darf, solange der Vertrag läuft. Kündigst du? Dann ist deine Arbeit weg. Keine Dateiöffnung, keine Bearbeitung. Adobe nimmt dir alles – inklusive Zugriff auf deine Cloud-Speicher.

Und dann gibt es noch die "Teams"-Variante für Unternehmen: 89,25 € pro Nutzer und Monat – mit zentralem Admin-Panel, Support und etwas besserer Lizenzverwaltung. Macht bei fünf Designern in der Firma: 5.355 € jährlich.

Für die Möglichkeit, Adobe-Software zu nutzen. Kein Wunder, dass sich immer mehr Unternehmen nach Alternativen umsehen.

Was kostet Adobe Illustrator wirklich? Versteckte Kosten und Preisfallen

Die Preisschilder auf der Adobe-Website erzählen nur die halbe Wahrheit. Wer Illustrator professionell nutzt, zahlt nicht nur das nackte Abo. Es gibt eine ganze Reihe von Kostenfaktoren, die gern übersehen werden – bis sie am Ende trotzdem auf der Rechnung stehen.

Erstens: Cloud-Speicher. Adobe liefert zwar 100 GB mit, aber wer regelmäßig mit großen Dateien arbeitet, kommt schnell an Grenzen. Mehr Speicher kostet extra. Zweitens: Plug-ins und Erweiterungen. Illustrator lebt von Add-ons – viele davon kostenpflichtig. Drittens: Schulungen. Die Lernkurve von Illustrator ist steil, und wer nicht gerade Grafikdesign studiert hat, braucht Tutorials, Kurse oder Trainer. Die kosten Zeit oder Geld – meist beides.

Viertens: Systemanforderungen. Illustrator ist nicht für alte Laptops gedacht. Wer ein halbwegs flüssiges Arbeiten will, braucht eine gute GPU, viel RAM und schnelle SSDs. Bedeutet: Hardware-Upgrades. Und nein, das ist kein Luxus – Illustrator friert sonst regelmäßig ein. Fünftens: Kompatibilität. Illustrator-Dateien (.ai) sind proprietär. Wer mit Kunden oder Partnern arbeitet, die kein Adobe nutzen, braucht Konvertierungstools oder Drittsoftware – und das kostet wieder.

Und dann ist da noch das Thema Kündigungsfristen. Viele Nutzer übersehen, dass Adobe bei vorzeitiger Kündigung des Jahresabos eine saftige Strafe verlangt – oft 50 % der restlichen Laufzeit. Wer also nach drei Monaten merkt, dass Illustrator doch nicht passt, zahlt trotzdem für das halbe Jahr weiter. Glamourös ist anders.

Alternativen zu Adobe Illustrator: Kostengünstig, aber auch konkurrenzfähig?

In einer Welt voller Open-Source-Lösungen und cleverer Start-ups stellt sich die Frage: Muss es wirklich Illustrator sein? Die Antwort ist komplex. Es gibt Alternativen – einige davon erstaunlich stark. Aber wer glaubt, dass kostenlose Tools wie Inkscape oder Vectr ein vollständiger Ersatz sind, lebt in einer Fantasiewelt aus Cliparts und Wunschdenken.

Inkscape ist wohl der bekannteste Open-Source-Konkurrent. Kostenlos, aktiv entwickelt, mit solidem Funktionsumfang. Aber: Die Benutzeroberfläche ist altbacken, die Performance schwankend, und einige Profi-Features fehlen schlichtweg. Für gelegentliche Logo-Designs reicht es. Für komplexe Vektorillustrationen oder Druckvorstufen? Vergiss es.

Affinity Designer von Serif ist der ernstzunehmendste Herausforderer. Einmaliger Kaufpreis: 84,99 €. Keine Abos, kein Cloud-Zwang. Die UI ist modern, der Funktionsumfang stark, und es gibt Versionen für Windows, macOS und iPad. Viele Freelancer und kleine Agenturen sind bereits umgestiegen. Aber es gibt Stolpersteine: Keine native .ai-Unterstützung (Import/Export ist limitiert), keine Integration mit Adobe-Produkten, und in großen Teams fehlen zentrale Verwaltungsfunktionen.

Andere Tools wie CorelDRAW, Gravit Designer oder sogar Figma (für einfache Vektorarbeiten) bieten interessante Ansätze, aber keiner kommt in Sachen Funktionsumfang, Performance und Workflow-Integration an Illustrator heran. Wer also in einem professionellen Setup unterwegs ist, mit Druckereien, Agenturen und Kunden zusammenarbeitet, kommt am Adobe-Ökosystem kaum vorbei – zumindest nicht ohne Kompromisse.

Für wen sich Adobe Illustrator lohnt – und wer besser die Finger davon lässt

Adobe Illustrator ist keine Software für Hobbyisten. Es ist ein Profi-Werkzeug – konzipiert für Menschen, die wissen, was sie tun, und dafür auch bereit sind zu zahlen. Wer ein Logo für seinen Etsy-Shop basteln will, braucht kein 24-Euro-Abo. Wer jedoch als Freelancer, Inhouse-Designer oder Agentur arbeitet, kommt an der Industriestandard-Software kaum vorbei. Illustrator ist nicht nur ein Tool – es ist ein Ökosystem, das sich tief in professionelle Workflows eingräbt.

Die Stärke von Illustrator liegt nicht nur in seinen Funktionen, sondern in seiner Kompatibilität. .ai-Dateien sind Standard. Druckereien erwarten sie. Kunden liefern sie. Stock-Dateien basieren darauf. Wer hier nicht mitspielt, ist raus – oder verbringt viel Zeit mit Konvertierungen, die nie zu 100 % funktionieren. Illustrator bietet Plug-in-Schnittstellen, Automatisierungsmöglichkeiten (z. B. mit JavaScript), Integration mit After Effects, Photoshop und InDesign – das ist Workflow-Power, die kein anderes Tool bietet.

Aber: Wer nur gelegentlich Vektorgrafiken braucht, nicht im Team arbeitet und keine Adobe-Abhängigkeit hat, sollte sich Alternativen ansehen. Affinity Designer ist der Top-Kandidat. Günstig, performant, und mit wachsender Community. Für Web-orientierte Designer, die ohnehin in Figma oder Sketch unterwegs sind, reicht oft auch ein einfaches SVG-Tool. Die Frage ist nicht: "Was kann Illustrator?", sondern: "Was brauchst du wirklich?"

Fazit: Adobe Illustrator ist teuer – aber manchmal alternativlos

Adobe Illustrator kostet Geld – viel Geld. Und zwar nicht nur im Abo, sondern auch durch Nebenkosten, Kompatibilitätszwänge und technische Anforderungen. Wer glaubt, mit einem 23-Euro-Abo sei alles erledigt, hat die Rechnung ohne Adobe gemacht. Illustrator ist ein Profi-Tool – mit Profi-Preisen. Aber es liefert auch Profi-Ergebnisse. Wer in einer Umgebung arbeitet, in der Qualität, Kompatibilität und Performance zählen, bekommt hier das Beste, was der Markt zu bieten hat.

Für alle anderen gilt: Augen auf bei der Lizenzwahl. Es gibt Alternativen – aber keine perfekten. Wer das Adobe-Ökosystem verlässt, spart Geld, verliert aber auch Komfort, Integrationen und teilweise Qualität. Die Entscheidung ist strategisch. Und sie sollte auf Fakten basieren, nicht auf Preislisten. Denn am Ende ist gutes Design nicht billig – aber schlechtes Design ist richtig teuer.